

2. Die Galvanographie.

Bei diesem Verfahren eine Tiefdruckplatte herzustellen, wird auf einer versilberten glatten Kupferplatte mit dem Pinsel eine aus Ocker und Leinöl, oder aus Terra di Sienna oder Eisenroth (Eisenoxyd), das man mit einer Auflösung von Wachs und Terpentinöl anreibt und dazu etwas Damarfirniß mischt, bestehende Farbe in Tuschanier aufgetragen und hat der Künstler die Farbe um so dicker und rauher aufzutragen, je schwärzer im Druck die Stelle erscheinen soll.

Nach dem Trocknen der aufgetragenen Farbe wird die Platte durch sorgfältiges und reines Auftragen von Graphit oberflächlich elektrisch leitend gemacht, zu welchem Zwecke mit Tampon und weicher Bürste der fein zerriebene Graphit aufgetragen und möglichst gleichmäßig am Bilde vertheilt wird.

Die so vorbereitete Platte wird nun an die Kathode des elektrolytischen Kupferbades geschaltet und so lange Kupfer niedergeschlagen, bis die Platte die für den Druck nöthige Dicke hat, was in sechs bis acht Tagen je nach der Größe der Platte sein wird.

Ist die Kupferschichte hinlänglich stark, so nimmt man die Platte aus dem Kupferbade, feilt die etwas rauhe Rückfläche ab, die Ränder auf und trennt den Niederschlag vom Originale und erhält damit die galvanische Copie der Ockermalerei als Tiefdruckplatte. Man reinigt die Bildfläche der erhaltenen Druckplatte mit Terpentinöl oder mit Baumwolle und Schwefeläther und hat sie damit druckreif.

Man hat auf der so erzeugten Druckplatte die dichtesten Tinten der Zeichnung vertieft, die Lichtpartien eben, und kann nun in der Kupferdruckpresse vervielfältigen. Die von dieser Platte gemachten Abdrücke nähern sich im Gesamtaus-